№ 1991. Freitag, 7. August (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer Grafen Gustav Otto v. Lüttichau-Lucien in Berlin die Kammerherrnwürde; so wie dem Appellations-Gerichtsrath Franz Ulrici in Frankfurt, und dem Appellationsgerichtsrath Flesing zu Frankfurt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 7. August. Der heutige „Botschafter" erfährt: Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß der König von Preußen auf der Fürstenversammlung in Frankfurt a. M. am 16. August erscheinen werde.

Die Wiener „Presse" berichtet, daß der Kaiser von Oesterreich auf seiner Reise nach Frankfurt von dem Staatsminister von Schmerling begleitet sein werde. Dasselbe Blatt theilt mit, daß der König von Preußen zwar sein Erscheinen in Frankfurt noch nicht bestimmt zugesagt, daß er aber noch weniger abgelehnt habe.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 6. August. Die „Baierische Zeitung" erklärt die Nachricht der „Isarzeitung", daß Baiern einleitende Schritte gethan habe, Frankfurt als Ort für die Zollconferenz in Vorschlag zu bringen, als jeder Begründung entbehrend.

Bukarest, 5. August. Die von der walachischen Regierung gefangen gehaltenen Polen sind auf deren Kosten nach der Türkei eingeschifft worden.

Triest, 6. August. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 1. d. sind die Gerüchte bezüglich eines in Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen Halil und Fuad Pascha stattgehabten Minister-Wechsels officiell dementirt worden.

Aus Athen wird vom 1. gemeldet, daß die Sitzungen der Nationalversammlung wegen Abreise vieler Deputirten suspendirt worden sind. Der dänische Gesandte ist im Piräus enthusiastisch empfangen worden.

Politische Uebersicht.

Die „Anclamer Zeitung" hat eine erste Verwarnung erhalten.

— Die gestrige Mittheilung der „Wiener Zeitung" über die Einladung zu einer Conferenz der deutschen Fürsten, welche von dem Kaiser von Oesterreich am 31. Juli (also vor der Zusammenkunft in Gastein) ergangen ist, ist der „Nordd. A. Z." ebenso überraschend gekommen, wie die letzte Depesche des Grafen Rechberg in der polnischen Frage. Sie begleitet diese Nachricht zunächst nur mit folgenden nicht ganz deutbaren Worten: „Die „Wiener Zeitung" überrascht uns mit der definitiven Nachricht, daß Behufs der deutschen Bundes-Reform eine Zusammenkunft der deutschen Fürsten und der Executivbehörden der freien deutschen Städte stattfinden werde. Wir haben nicht nöthig, unsere Leser auf die gewaltige Tragweite eines solchen Ereignisses aufmerksam zu machen, und es ist hier nicht der Ort, dasselbe ausreichend zu behandeln. Wir werden an einer andern Stelle darauf zurückkommen. Auffallend ist es jedenfalls, daß nach den betreffenden Mittheilungen der „Wiener Zeitung" die Einladung durch ein Handschreiben des Kaisers ergangen und es daher nicht anzunehmen ist, daß die Gegenzeichnung des Ministers nach der constitutionellen Schablone stattgefunden hat, sondern die Initiative von dem Souverain Oesterreichs selbst ausgegangen ist, dem somit die Verantwortlichkeit, aber auch das Verdienst dieser wichtigen Handlung zufällt."

Die „Wiener Presse" bringt über diesen Gegenstand in ihrer letzten Nummer noch folgende Notiz: „Große Entschlüsse in wichtigen Fragen scheinen in den letzten Tagen von der kaiserlichen Regierung gefaßt worden zu sein, und es wird, wie wir hören, nur die heute Abend erfolgende Rückkehr des Kaisers abgewartet, um sodann zur Publikation einiger bedeutungsvoller Acte schreiten zu können. Man bezeichnet uns die deutsche Frage als den Gegenstand, welchem das Ministerium jetzt seine Aufmerksamkeit trotz und neben den diplomatischen Verhandlungen mit den Westmächten über die polnische Angelegenheit gewidmet hat. Oesterreich wird, so versichert man, eine die kühnsten Erwartungen übertreffende Bundesreform vorschlagen. National-Vertretung am Bunde mit vollem Inhalt — das wäre das Schlagwort des Grafen Rechberg geworden. Zugleich wird die Regierung wie wir hören, auch in der Zollfrage einen entscheidenden Schritt vorwärts thun und mit den freihändlerischen Tarifs-Propositionen zur Zolleinigung mit dem Zollverein hervortreten. In diplomatischen Kreisen will man bereits wissen, daß diese beiden Angelegenheiten, Bundesreform und Zolleinigung, ein Hauptthema in dem Gespräch der beiden Monarchen in Gastein gewesen, und schon sagen auch die Diplomaten, daß dieses Gespräch nichts an den vorher in beiden Fragen in Wien gefaßten Entschlüssen geändert hat."

Die Zollvereinsmitglieder sind, der „Nordd. Allg. Ztg" zufolge unter dem 3. d. M. Seitens der preuß. Regierung zur Beschickung einer Conferenz in Berlin für die ersten Tage des Monats October eingeladen worden, um daselbst die Verhandlungen im Sinne der preußischen Erklärung auf der Conferenz in München zu eröffnen.

Das Organ der Wiener Regierung, die „Wiener Abendpost" erklärt geradezu, daß über die Form der Rückantworten an Rußland noch kein Einverständniß zwischen den drei Mächten habe erzielt werden können. Mit dieser Mittheilung ist die augenblickliche Situation am treffendsten gekennzeichnet. Das Mißtrauen, welches man in London und Wien gegen Napoleon III. hat und welches sich gesteigert hat, seitdem er mit kriegerischen Plänen hervorgetreten, hindert jede Einigung.

Inzwischen kann die Entscheidung nicht lange verzögert werden, die Verhältnisse fordern dieselbe.

In St. Cloud sollte gestern ein wichtiger Ministerrath stattfinden. Daß gerade aus Paris so verschiedenartige Gerüchte kommen, ist sehr erklärlich. Die Kriegs- und die Friedenspartei führen dort einen erbitterten Kampf. Der Kaiser steht inmitten von Beiden und hält, wie gewöhnlich bei solchen Krisen, das entscheidende Wort noch zurück. Trotzdem lauscht man auf jedes seiner Worte und jede seiner Minen. Die geringste Hinneigung zu der einen oder der andern Partei erzeugt sofort eine wahre Fluth von Gerüchten. Wie hart der Kampf der Kriegs- und Friedensmänner im gegenwärtigen Augenblicke ist, dafür giebt ein von Herrn v. Girardin unterzeichneter Artikel der „Presse" ein schlagendes Beispiel. Dieses Blatt verlangt geradezu den Rücktritt des auswärtigen Ministers, weil er der Situation nicht gewachsen ist. Ihr Mann ist Morny — der Friedensmann à tout prix. Die „Presse" sagt: „Das Glücklichste, was Polen widerfahren könnte, wäre, daß der Duc de Morny bis zur Einberufung des legislativen Körpers den Herrn Drouyn de Lhuys ersetzte und den Duc de Montebello abberiefe, dessen Situation in Petersburg durch die bekannte Depesche des Lord Napier unmöglich, also ohnmächtig gemacht worden ist. Es giebt einen Knoten: man muß ihn abwickeln oder zerhauen. Herr Drouyn de Lhuys ist weder zu dem Einen noch zu dem Andern im Stande. Die hohlen und sonoren Worte: acte collectiv et identique, imponiren uns nicht. Herr Drouyn hat sich in Warschau wie in Rom verfahren. Genug der Sackgassen! Nicht die Kritik, sondern die Evidenz sagt es."

Der „Köln. Ztg." wird aus London geschrieben: „Die Situation hat sich um Einiges geändert. Man scheint hier mehr Hoffnung auf Rußlands Nachgiebigkeit zu setzen und will aus diesem Grunde weder eine Collectiv-Note noch identische Noten, sondern Separat-Noten mit einer identischen Schlußfolgerung nach Petersburg schicken. Die drei Mächte beharren bei ihren Forderungen, sie verlangen wiederholt die Gewährung der sechs Punkte, die Conferenz und den Waffenstillstand, indem sie Rußland zugleich darauf aufmerksam machen, daß die Verantwortlichkeit der Folgen einer neuen Weigerung auf dieses zurückfallen müsse. England und Oesterreich haben Frankreich, um dieses für die Fortsetzung der Unterhandlungen zu gewinnen, erklärt, daß sie die Eventualität eines Krieges mit Rußland durchaus nicht absolut zurückweisen, daß sie aber vorher alle Anstrengungen erschöpfen wollen, Rußland auf friedlichem Wege zur Annahme der europäischen Vorschläge zu bestimmen. Man glaubt, daß nach der Rückkehr des Kaisers aus Vichy die Rußland gegenüber befolgte Politik eine energischere Färbung annehmen werde."

Die internationale Gesellschaft zur Förderung der socialen Wissenschaften

wird Mitte September d. J. in Gent ihre Zusammenkunft halten. Namhafte Männer, namentlich Belgier, Holländer, Franzosen, denen sich auch Deutsche zugesellt, die längst wegen ihrer warmen Theilnahme für die zu behandelnden Ge-

Das dritte deutsche Turnfest in Leipzig.

Dienstag, 4. August. Gegen 2 Uhr begann heute die zweite Haupttafel unter dem Vorsitze von Georgii. Nach einem Hoch des Dr. Angerstein (Berlin) auf die „reine, echte, rechte Festfreude" sprach Dr. Schaffrath (Dresden) folgende Worte, die als Antwort auf die Rede des Staatsministers v. Beust am 2. August galten:

„Das Turnen erfordert bekanntlich vor allem, auf eigenen Füßen zu stehen, und erzieht nicht nur zur äußern Selbstständigkeit, sondern auch zu der weit höhern und edlern innern Selbstständigkeit, zur Selbstständigkeit der Meinungen und Grundsätze, kurz das Turnen bildet auch Charaktere, welche unbekümmert um die Gunst von oben oder unten das einmal für wahr und recht Erkannte auch bekennen und vertheidigen; Charaktere, welche ihre Meinungen und Grundsätze nicht wie ein Kleid je nach der Witterung und Temperatur wechseln (Beifall), welche nicht politische Wind- und Wetterfahnen sind, wie manche sogenannte practische Staatsmänner, welche erst die deutschen Grundrechte publiciren und sie schon nach einem Jahre wieder aufheben (Beifall); welche die verfassungsmäßige Volksvertretung auflösen und niemals wieder einberufen haben (Beifall), dann eine lange Reihe von Jahren arge Reaction trieben und jetzt wieder die Liberalen spielen (Beifall); welche den Beitritt zum deutschen Bundesstaat verheißen und zu dessen Herbeiführung Bündnisse eingehen, bald darauf von diesen wieder zurücktreten und den letzten Rest der deutschen Einheitsbestrebungen zu unterdrücken suchen, beim endlichen Wiedererwachen derselben aber den Nationalverein für gesetzwidrig erklären und verbieten möchten, wenn sie nur könnten, und die Theilnahme an demselben als Grund der Versagung der Bestätigung von städtischen Wahlen zu Stadtrathsämtern benutzen (langanhaltender Beifall) und doch gleichzeitig liberale und nationale Phrasen vom allgemeinen deutschen Bewußtsein, die wir längst überwunden haben, im Mund führen (Beifall). So handeln nicht die zu Characteren gebildeten Turner; diese handeln vielmehr wie jener Obrist eines Regiments, zu welchem der General einer vom übermächtigen Feinde verfolgten Armee sagte: „Oberst, Sie werden mit ihrem Regiment den Brückenkopf besetzen und dem Feinde den Uebergang wehren." „Ja wohl, General", antwortete der Oberst. „Aber", fuhr der General fort, „Sie werden mit Ihrem ganzen Regiment zu Grunde gehen!" „Ja wohl", war die Antwort, „aber ich werde dem Vaterlande die Armee und damit das Vaterland retten." Der Oberst hielt den Brückenkopf und wehrte die weitere Verfolgung ab; er starb mit dem Regiment den Heldentod, aber er rettete das Vaterland. So antwortet und handelt auch der zu einem Charakter gebildete deutsche Turner, wenn das von außern und innern Feinden bedrohte Vaterland, oder wenn das von oben oder unten bedrohte Recht und Gesetz um Hilfe ruft. Auch Sie, die deutschen Turner, antworten dann: „Ja wohl, mein theures Vaterland, ja wohl, Landesverfassung und Freiheit!" und darum lasse ich die Turnerei als Bildungs-Schule von Charakteren leben!" (Langer Beifall.)

Advocat Wiggers aus Rendsburg brachte den Gruß seiner schleswig-holsteinschen Landsleute und dankte der Stadt Leipzig für die gastfreie Aufnahme. Die Schleswig-Holsteiner sind, so versichert der Redner, nicht etwa nur wegen der Freude und des Genusses hierher gezogen, sondern der Ernst der Gegenwart und der Zukunft habe sie hierher getrieben, um hier Stärkung für die ihnen noch bevorstehenden Kämpfe zu schöpfen. Denn der Flor, welcher jetzt ihr blutgetauftes Banner umhülle, werde wohl nur durch eine neue Bluttaufe abgewaschen werden können.

Lecher aus Wien brachte mit warmer Anerkennung unter lebhaftem Beifall ein Hoch auf das preußische Abgeordnetenhaus und das preußisch Volk aus. Ihm dankte der Abgeordnete Parisius aus Brandenburg mit einem Hoch auf die Freiheit. Wilhelmi aus Krefeld brachte ein Hoch der Turnerei als Begründerin der nationalen Freiheit. Albert Träger aus Kölleda in Preußen bezeichnete das Turnfest als einen Akt des Volkswillens, der 1813 seine Schlachten schlug; echter Volkswille gestalte die Geschichte, denn die Geschichte sei ja nichts als das Erzeugniß des Völkerwillens. Er ließ die deutschen Farben hoch leben. Mit großem Beifall empfangen, betrat Venedey die Bühne und rief die großen Todten, Jahn und Arndt, in's Gedächtniß zurück.

Schon ehe die Tafel zu Ende ging, begann das Kür- und Wettturnen auf dem Platze, bestehend aus Wettlauf, Steinstoßen, Hoch- und Weitsprung. Daran schloß sich die Preisvertheilung an die Sieger, welche durch Dr. Götz mit einer Rede eingeleitet und durch Georgii vorgenommen wurde. Als Sieger gingen beim Wettlauf hervor: Bethmann aus Merseburg, Spannberg und Bolte aus Berlin. Beim Steinstoßen und Weitspringen: Hahnstein aus Gießen, Schlegel aus München, Weis aus Asch. Beim Hochspringen: Ohlrogge aus Uelzen, Diehl aus Eßlingen, Lüttke aus Hamburg.

Das Schauturnen der Leipziger war in rein turnerischer Beziehung der Glanzpunkt des Festes. Es machte einen überaus wohlthuenden Eindruck, diese kräftigen, elastischen Gestalten turnen zu sehen, und allgemein ist die Stimme, daß kein anderer hier vertretene Verein so viel ausgezeichnete Kräfte aufzuweisen habe. Ihre Freiübungen, nach der Musik gemacht und ziemlich komplizirt, sind glänzend ausgefallen, sie gewährten einen herrlichen Anblick; ihr Riegenturnen hatte für Jeden, der von der Sache Kenntniß hat, das höchste Interesse, das Turnen der Vorturner aber am Pferd, Tisch und Reck, zumal an letzterem, erregte allgemeines Staunen und Bewunderung. Wie es diese jungen Leute ausgehalten haben, in der glühendsten Mittagshitze durch 3 Stunden hindurch sich so frisch zu halten, und eine so glanzvolle Technik zu entwickeln, ist unbegreiflich, der Jubel und Beifall des Publikums und der zahlreichen, jeder Uebung mit Spannung folgenden Turner, war auch unermeßlich.

Mittwoch, 5. Aug. Der heutige Tag wurde sehr früh eröffnet. Schon um 6 Uhr fand ein Special-Exerciren der Leipziger Turnerfeuerwehr auf dem Festplatze statt, das zwar die Bewunderung vieler Zuschauer verdiente, aber wegen der allzugroßen Frühe und der Festmüdigkeit der Turner nur wenig Zuschauer hatte. Besser mochte man um 8 Uhr ausgeschlafen haben; denn zu dem Festzuge fanden sich fast alle Theilnehmer des ersten Zuges wieder ein. Der Zug ging durch mehrere Straßen der Stadt auf den Festplatz, wo er mit drei Kanonenschüssen empfangen wurde. Nach dem Vortrag eines Liedes: „Die Wacht am Rhein" durch die vereinigten Leipziger Männergesangvereine hielt Dr. v. Treitschke eine längere Rede mit Bezug auf die große Völkerschlacht. Als derselbe ausgesprochen hatte, war der Beifall so groß, daß sich die Versammlung nicht eher beruhigte, als bis er sich noch einmal zeigte; und als er von der Rednerbühne herunter kam, drängten sich Turner und Sänger an ihn heran, um ihn dankend zu begrüßen.

Eine Stunde später, als sich die Masse der Turner auf dem Festplatze und in der Festhalle zerstreute hatte, verdunkelte sich auf einmal der Himmel zu einem schweren Gewitter, das auch gar nicht lange auf sich warten ließ. Ein ungeheurer Sturm brachte die ganze Menge in Bestürzung, es ist unglaublich, mit welcher Schnelligkeit der eben von Menschen noch wimmelnde Platz geräumt wurde. Alles rannte in die Festhalle, um vor dem Regengusse Schutz zu suchen. Aber welcher Schrecken, als man von außen hineinrief: „Ein Thurm wird gleich fallen und die Festhalle treffen!" Sofort drängte sich das Publikum nach den Seiten hin, weil der fallende Thurm den ganzen Mittelbau und wohl viele Menschen hart getroffen haben würde. In der That war der Sturm so gewaltig, daß man den Thurm sich förmlich bewegen sah; die Guirlanden und Leisten rissen ab und wurden vom Winde wild herumgeschleudert. Dazu kam ein starker Regenguß, der namentlich ängstlichen Damen ein furchtbares Dilemma aufstellte, entweder vom Regen begossen oder vom fallenden Thurme erschlagen zu werden. Zum Glück ließ der Regen bald nach, so daß Feuerwehr und Bauleute hinaufklettern und die drohende Gefahr durch zeitige Hilfe unterstützen konnten. Man hatte sich kaum von dem Schrecken erholt, als sich die Wolken verzogen und der blaue Himmel wieder hell strahlte.

genstände gekannt und geachtet sind, bilden den Kern dieser neuen Genossenschaft, deren Thätigkeit, wenn sie in die Fußtapfen des in der Tendenz ihr nahe verwandten Congresses deutscher Volkswirthe tritt, gewiß ganz denselben lohnenden Erfolg haben kann.

Das Programm für die bevorstehende Zusammenkunft ist sehr mannigfaltig. Gesetzgebung, Erziehung, Unterricht, Kunst und Literatur, Wohlthätigkeit und Gesundheit, Volkswirthschaft, so betiteln sich die fünf verschiedenen Sectionen der Gegenstände, welche zur Berathung und Bearbeitung in demselben vorgeschlagen werden. Es handelt sich zunächst um eine wissenschaftliche Feststellung der Antworten auf die vorgelegten Fragen und der Urtheile über die gemachten Vorschläge. Man könnte daraus auf nur rein wissenschaftliche Absichten der Gesellschaft schließen. Doch schon ein Blick auf die zur Behandlung vorgelegten Materien zeigt, daß die Wissenschaft hier unmittelbar an das practische Leben der Gegenwart und dessen brennende Forderungen anknüpft. In sofern finden wir Verwandtschaft zwischen den Tendenzen dieser Gesellschaft und denen des Congresses deutscher Volkswirthe, und wenn sie, wie der Congreß, es sich auch weiter angelegen sein läßt, für die Einbürgerung der von ihr gewonnenen Resultate ins practische Leben agitatorisch zu wirken, so werden ihre Erfolge im Verhältniß zu dem größeren Bereiche ihrer Wirksamkeit für die einzelnen Völker von noch umfassenderem Nutzen sein.

Wir wollen im Augenblick nicht untersuchen, ob es practisch ist, sich mit allen den von der Gesellschaft herangezogenen Materien in derselben zugleich zu beschäftigen. Wir glauben, die Erfahrung wird bald ganz von selber eine gewisse Beschränkung im Interesse des Erfolges, den die Gesellschaft doch sicher im Auge hat, wünschenswerth und nothwendig machen, nicht etwa, weil nicht alle diese Materien naturgemäß in den Bereich einer Gesellschaft zur Förderung der socialen Wissenschaften gehören, sondern weil die Tendenz, sich stets unmittelbar an das augenblickliche practische Bedürfniß anzulehnen, die Behandlung des ganzen Inhalts der socialen Wissenschaft in einer gewissen Reihen- und Stufenfolge an die Hand geben wird. Jedenfalls aber wird die Gesellschaft bewirken, daß man sich von nun ab in allen Staaten, mehr wie es bisher geschehen, gleich angelegentlich mit den als nothwendig anerkannten Reformen beschäftige und für ihre Verwirklichung die öffentliche Meinung gleich eifrig zu gewinnen bestrebe.

Alle internationalen Einrichtungen sind nur möglich, wenn dies geschieht, wenn die Völker insgesammt gewissermaßen sich über ihre Nothwendigkeit und Heilsamkeit untereinander verständigen und gleichmäßig für dieselben thätig sind. Ohne eine solche gemeinsame Agitation werden wir schwerlich zu gemeinsamen Grundlagen der Rechtspflege kommen, wird sich schwerlich das Bereich der Justiz der civilisirten Völker über alle gewissermaßen wie über einen Körper, ausdehnen lassen. Ohne eine solche gemeinsame Agitation werden wir namentlich die so dringend nothwendigen internationalen volkswirthschaftlichen Reformen nur sehr langsam sich verwirklichen sehen.

Die Handelsfreiheit, die Freiheit des internationalen Verkehrs ist so allgemein als eine Nothwendigkeit anerkannt, ihre Gegner fast zu zählen und fast nur im Lager derjenigen noch zu finden, die selbstsüchtiges Interesse an die Aufrechterhaltung der bestehenden Schranken kettet, und doch geht diese Reform nur sehr allmälig, man möchte sagen, im Schneckengang vorwärts, weil nicht überall gleichmäßig unter den Völkern das Bedürfniß danach in so nachdrücklicher Weise ausgesprochen wird, wie es erforderlich ist, damit die Macht der Energie, welche sie erheischt, zur Durchführung gebracht werde. Verschiedene internationale Congresse haben sich schon früher mit diesem Gegenstand beschäftigt. In Deutschland, in Belgien, in Holland ist ihre Thätigkeit nicht ohne Früchte geblieben. Doch was eine solche Verbindung der Hauptvertreter solcher Prinzipien unter allen Nationen bewirken müßte, wenn jeder treu in seinem Vaterlande für deren Verwirklichung nach Kräften weiter arbeitet, davon haben wir verhältnißmäßig noch immer nur geringe Spuren aufzuweisen. Daß unter allen Völkern gleichmäßig gewirkt werden muß, das ist, so lange der Grundsatz der Reciprocität bei den Reformen maßgebend bleibt, an sich schon eine Nothwendigkeit, aber die Erfahrung, die wir gerade in den letzten Jahren bis auf den gegenwärtigen Augenblick in dieser Sache gemacht haben, mußte uns in dieser Erkenntniß noch mehr bestärken. Auf dem Wege der Handelsverträge sucht man die Reformen im internationalen Verkehr durchzuführen, aber wie wenig entsprechend der Einsicht von der Gemeinschädlichkeit der Schranken? Ist diese Einsicht in einem Volk nur erst in geringem Maßstab vorhanden, so müssen alle andern Völker darunter leiden, mögen sie noch so lebhaft von derselben durchdrungen sein und für dieselbe noch so eifrig mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln in die Schranken treten. Wenn man bedenkt, was noch zu thun ist, ehe man das Ziel der ganzen Bestrebung erreicht haben wird und erwägt, wie unberechenbare Vortheile durch langsame Hinzögerung dem Völkerwohlstand verloren gehen, so muß man die Hilfe internationaler Agitation im höchsten Grade willkommen heißen. Diese neue Gesellschaft kann sich das Verdienst erwerben, sie endlich mit nachhaltigerer und durchgreifenderer Wirkung ins Leben zu rufen.

Deutschland.

+ Berlin, 6. Aug. Bei den Communalbehörden Berlins liegen Anträge vor, welche die Feier des fünfzigsten Jahrestages der Schlacht bei Großbeeren (23. Aug.) bezwecken. Allerdings hatte diese Schlacht, eine der wichtigsten des Jahres 1813, für Berlin eine sehr große Bedeutung; sie bestimmte zunächst seine Geschicke und verdient deshalb in ausgezeichneter Weise gefeiert zu werden. Nach den vorliegenden Vorschlägen, welche indeß noch nicht definitiv angenommen sind, soll die Bürgerschaft durch eine angemessene Ansprache auf den Festtag hingewiesen werden, und wird am 22. d. M. eine Vorfeier in den Schulen, welche ausgeschmückt werden, mit geeigneten Reden und Spielen stattfinden. Am Festtage selbst soll eine Deputation der Feier auf dem Schlachtfelde beiwohnen und die Armen Groß-Beerens mit einer höheren Gabe als bisher Brauch war, bedenken. In Berlin wird ein Festgottesdienst in allen Kirchen beabsichtigt, dem Magistrat und Stadtverordnete in der St. Nicolai-Kirche in corpore beiwohnen. Nachmittags versammeln sich die Schulen unter Leitung der Directoren und Vorsteher zu Turnspielen, welche von Vorturnern angegeben und beaufsichtigt werden, in geeigneten Localen vor der Stadt und Abends findet eine Illumination statt, bei welcher alle städtischen Gebäude beleuchtet werden.

— Wie die offizielle sächsische Presse den Vorkommnissen auf dem Turnfeste in Leipzig folgt, möge aus folgendem Bericht des „Dresd. J." ersehen werden. Das offizielle Blatt läßt sich aus Leipzig schreiben:

„Der Geist, der sich am Turnfeste offenbart, ist im Ganzen und Großen ein sehr lobenswerther. Als die Berliner Turner nach ihrem Eintreffen am königlichen Palais vorüberkamen und die deutschen Farben daran erblickten, fragten sie überrascht noch einmal: „Ist das wirklich das königliche Palais?" Auf die erhaltene bejahende Antwort riefen sie: „Das ist edel, das ist groß, hoch lebe König Johann!" Allgemein habe ich die hohe Gunst, welche Se. Majestät und die königl. Regierung dem Feste zugewendet haben, mit feurigen Worten rühmen hören, und wenn von einer Seite her versucht worden ist, einen Mißklang in die gehobene Stimmung hineinzutragen, so hat dies Entrüstung erregt und Tadel hervorgerufen. Ganz besonders haben sich österreichische Stimmen in solcher Weise gegen mich ausgesprochen. Mit dem Finger auf die Stelle in dem berüchtigen Flugblatte hinweisend, wo über Beschränkung der Presse geklagt wird, sagten sie: „in einem Lande, wo so etwas gedruckt werden darf, über Mangel an Preßfreiheit zu klagen, ist Unsinn. Wir sind freudig überrascht, daß dem Leipziger Nationalfeste die vollste Freiheit gewährt worden ist, und ärgern uns über eine solche Krakelei". Oesterreich ist aber auch am Feste sehr vortheilhaft vertreten. Die Turner von daher gehören zumeist den gebildeten, viele den vornehmsten Kreisen an, und auch Landtagsabgeordnete sind im Turneranzuge erschienen. Kein Wunder, wenn sie bevorzugt worden sind. Sie geben sich der nationalen Sache ohne Beeinträchtigung ihrer vaterländischen Gefühle hin, unterlassen es vielmehr nicht, diese bei sich darbietender Gelegenheit zu bethätigen. Einzeln und als Deputationen begeben sie sich zu dem hiesigen Stellvertreter ihres Monarchen, dem kaiserlichen Generalkonsul, Herrn Legationsrath Ritter v. Grüner, der sie mit liebenswürdiger Gastfreundschaft empfängt und für die ganze Dauer der Festzeit ein Büffet zur Bewirthung seiner Landsleute aufgestellt hat. Da ist mancher Trinkspruch auf das Wohl des Kaisers ausgebracht worden. Beim Vorüberziehen salutirten die turnerischen Banner aus Oesterreich das kaiserliche Wappen und die darüber schwebende Fahne Oesterreichs mit Hochrufen".

Berlin, 6. August. Während der Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin in Baden-Baden werden auch der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden daselbst ihren Aufenthalt nehmen. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Baden haben gestern eine Reise nach England angetreten und werden etwa 8 Wochen daselbst verweilen.

— Se. Kgl. Hoh. der Prinz Admiral Adalbert kehrt, sobald das Seemanöver bei Swinemünde beendigt ist, von dort nach Berlin zurück.

— Der geisteskranke Criminal-Commissar Rockenstein ist in voriger Woche seinen Wärtern, die mit ihm und seiner Familie ein Forsthaus bei Freienwalde bewohnten, in der Nacht entflohen.

— Dem Verleger der „Anclamer Zeitung" ist folgende Verwarnung zugegangen:

„In dem ersten Artikel der Nr. 83 findet sich folgende Stelle: „Während man die Männer, welche auf Grund der Verfassung Rechte ausüben und wahrhaft constitutionell denken, verfolgt und als gefährlich bezeichnet, scheint es, als wenn diejenigen, welche sich außerhalb der Verfassung stellen und offen ihre Feindschaft dagegen äußern, das Glück der Straflosigkeit genießen." In dieser Stelle, insbesondere in ihrem Schlußsatze, ist eine Schmähung öffentlicher Behörden und das Bestreben zu finden, dieselben dem Hasse und der Verachtung auszusetzen. Der Ausspruch, daß Straflosigkeit gewährt werde, setzt nach dem Sinne und Zusammenhange der vorhergehenden Worte voraus, daß nach Ansicht des Verfassers Strafe hätte eintreten sollen. Es liegt mithin in dieser Aeußerung ein durch keine Thatsachen begründeter Vorwurf der Pflichtverletzung. Dieser Vorwurf kann nur gegen öffentliche Behörden gerichtet sein, denn da nur solche über Strafbarkeit zu befinden haben, so könnten auch nur sie Straflosigkeit zu Theil werden lassen. Die hierin erkennbare, die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung der von Ihnen herausgegebenen Zeitung hat sich bereits mehrfach und seit längerer Zeit kund gegeben, neuerdings auch noch wieder in Nr. 88 des laufenden Jahrganges. Auf Grund des § 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni ertheile ich Ihnen daher hiermit eine Verwarnung. Stettin, den 31. Juli 1863. Der Regierungspräsident. In Vertretung Triest, Ober-Regierungsrath."

— Die Errichtung von stehenden Lagern, schreibt die „Rh. Ztg", bildet neuerdings wieder einen der Centralpunkte des Interesses für unsere militairischen Kreise. Die Aufstellung der preußischen Truppen an der polnischen Grenze und der vollkommen feldmäßige Zustand bei denselben sollen nämlich einen so günstigen Einfluß auf den Geist der Mannschaften dieser Wehrkörper geübt haben, daß man diesen Vorzug gern der gesammten Armee zu eigen machen und dauernd erhalten möchte, wozu denn allerdings die stehenden Lager am besten geeignet erscheinen. Es ist bei dem Project hierfür jedoch nicht von kleineren Abtheilungen, sondern gleich von 6 oder 8 Divisionen die Rede, so daß also mindestens ein volles Drittheil der gesammten preußischen Armee im Laufe eines Jahres einen dreimonatlichen Feldkursus durchmachen würde. Die Mehrkosten dieser Maßregel werden dabei incl. der ersten Anlagen 2c. schon im Voraus von dem Organ dieser Richtung, den „Militairischen Blättern", auf jährlich circa 150,000 Thlr. veranschlagt. Das thatsächliche Verhältniß möchte sich nach der Analogie mit dem Lager von Chalons und den ähnlichen englischen und österreichischen Einrichtungen freilich leicht auf das Acht- und Zehnfache stellen, wenn das bei den riesigen Dimensionen, welche man hier gleich für diese Absicht in's Auge gefaßt hat, noch reichen dürfte.

— Dem Juristentage sind bis zum 31. v. M., an welchem Tage die Listen für 1864 geschlossen wurden, über 500 neue Mitglieder beigetreten, so daß die Gesammtzahl derselben jetzt etwa 2600 beträgt. Die Theilnahme an den bevorstehenden Mainzer Verhandlungen wird demnach voraussichtlich eine überaus zahlreiche sein.

— In einem Leitartikel des Fädrelandet vom 2. d. M. wird behauptet, daß die beiden nordischen Monarchen bei ihrer neulichen Zusammenkunft Verabredungen in Betreff der in der deutsch-dänischen Sache bevorstehenden Eventualitäten getroffen haben.

— Aus Bern wird berichtet, daß dort im Monat October c. die Conferenz abgehalten werde, welche behufs Abschluß eines neuen Handelsvertrags zwischen der Schweiz und dem Königreich Italien stattfinden soll.

Posen, 5. August. (Ostd. Z.) Die in England so häufig in bedeutendem Umfange stattfindende Versagung der Arbeit Behufs Erlangung eines höheren Tagelohns hat jetzt auch bei uns ihre Nachahmung, wenn auch in kleineren Dimensionen, gefunden. Am Sonntag war nämlich zwischen einer großen Anzahl hiesiger Maurergesellen eine übereinstimmende Verabredung dahin erfolgt, daß dieselben ihre Arbeit nicht eher wieder fortsetzen wollen, bevor nicht ihr Tagelohn von 20 auf 25 Sgr. pro Tag erhöht würde. Diese Bedingung ist nun zwar von den Meistern nicht erfüllt worden, jedoch haben dieselben sich mit den Gesellen dahin geeinigt, daß, während bisher das Tagelohn für jeden Gesellen ohne Ausnahme gleich war, von nun ab die tüchtigen Gesellen für den Arbeitstag 25 Sgr., die weniger tüchtigen 20 Sgr. und die am wenigsten brauchbaren nur 15 Sgr. erhalten, so daß für die Letzteren durch das Arrangement sogar eine Verschlechterung des Lohnes bewirkt worden ist. Dem Bauherrn war das Tagelohn für jeden Gesellen schon bisher immer mit 25 Sgr. pro Tag in Ansatz gebracht worden.

Bahnhof Kreuz, 5. August. (Brb. Z.) Beim Eintreffen des heutigen Courierzuges auf dem hiesigen Bahnhofe erblickte man den Behälter des einen Personenwagens, welcher für den Schaffner bestimmt ist, in hellen Flammen; das Feuer wurde bald gelöscht und weiteres Unglück verhütet. Ueber die Entstehungsursache ist man sehr im Unklaren und dies um so mehr, als sich kein Schaffner in dem Behälter befunden hat. Man glaubt, daß von der Maschine Funken durch die offenen Fenster in den Thurm geflogen seien, die dann, durch den starken Luftzug angefacht, das Feuer verursacht haben.

Barcin, 5. August. (Brb. Z.) Heute früh ereignete sich auf der von Pakosc hierher führenden Chaussee ein höchst trauriger Unglücksfall, der vielleicht einzig in seiner Art dasteht. Der Postillon Bartholomäus Skrobacki, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach eingeschlafen war, fuhr mit solcher Gewalt an den Schlagbaum der hiesigen Chaussee-Hebestelle an, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Die Pferde kamen mit dem Unglücklichen, der ohne Kopf war, vor dem Gebäude der hiesigen Post-Expedition an. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Wien, 4. August. Der Kaiser ist heute von Gastein wieder in Schönbrunn eingetroffen. In Salzburg wurden die Mitglieder des dort versammelten Eisenbahncongresses dem Kaiser vorgestellt.

— Aus Wien schreibt man der Köln. Ztg.: „Die Proclamation der polnischen National-Regierung, in welcher sie die Unabhängigkeit Polens mit den Grenzen von 1772 fordert und jedes andere Zugeständniß verwirft, hat hier viel Bedauern erregt, weil sie die Thätigkeit der intervenirenden Mächte hemmt und befürchten läßt, daß selbst ein Rußland aufgenöthigtes Uebereinkommen nicht zu dem gewünschten Ziele, der Beruhigung des Landes, führen wird. Die Grenzen von 1772 können Oesterreich und Preußen selbstverständlich nicht zugestehen und eine völlige Unabhängigkeit Russisch-Polens werden die Mächte von Rußland niemals fordern.

Frankreich.

Paris, 4. Aug. Die von Paris abwesenden Minister kommen alle zu dem am Donnerstage in St. Cloud Statt findenden Ministerrathe. Auch spricht man davon, daß ein geheimer Rath abgehalten werden soll. Es bestätigt sich, daß der Kaiser Cherbourg besuchen wird. Es wird dieser Tage eine Conferenz der Directoren der verschiedenen Eisenbahnen Statt finden, um über den Truppen-Transport zu berathen. Bekanntlich sind alle Eisenbahn-Gesellschaften verpflichtet, für den Transport von Truppen besonderes Material zu haben; bis jetzt besitzt dieses aber nur die Eisenbahn von Paris nach Lyon und Marseille. Die Conferenz hat den Zweck, auch die übrigen Gesellschaften zur Anschaffung des betreffenden Materials zu bestimmen.

— Die „Revue des deux Mondes" spricht sich in ihrer neuesten Nummer sehr entschieden für Polen und gegen Rußland aus. Zunächst ergeht sie sich in einer ungemein scharfen Kritik der Gortschakoff'schen Antworten, namentlich der nach Paris geschickten. Grade die Klagen, welche Rußland über den stets unruhigen Zustand Polens führe, seien das eigene Verdammungsurtheil der bisherigen russischen Politik.

— Die „Debats" kommen nochmals auf das angebliche Sequestrations-Decret des Marschall Forey zurück und dringen eben so, wie der „Temps" auf vollständige officielle Aufklärungen darüber, damit man doch endlich wisse, woran man sei.

— Es heißt, die amerikanische Regierung habe in einer Note verlangt, daß Frankreich eine bestimmte Dauer für die Occupation Mexikos ansetze und sich verpflichte, das Land später vollkommen zu räumen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 31. Juli. Es geht das Gerücht, der schwedische Minister des Auswärtigen, Graf Manderström, habe eine Note nach Paris und London gesandt, in welcher er gegen das Project einer Bundesexecution in Holstein protestirt. — Die Fregatte „Norrköping" hat Ordre erhalten, ihren Aufenthalt in der Ostsee bis zum 30. August zu verlängern und wärend dieser Zeit die Häfen zwischen Flensburg und Stettin anzulaufen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg. Ganz entgegen den seit einigen Tagen in den Blättern verbreiteten Gerüchten von einem Umschlag zu Gunsten der dem Frieden geneigten Kreise lassen sich die „Neuesten Nachr." aus Warschau schreiben, daß die Stellung der Grafen Adlerberg am Hofe erschüttert und Fürst Schtscherbatoff, der Oberbürgermeister von Moskau und ein Haupt der „Nationalen", zu ihrem Nachfolger bestimmt sei. Der „Gen.-Corr." schreibt man: Die Stellung des Fürsten Gortschakoff ist in der letzten Zeit unbestreitbar befestigt, statt erschüttert worden, und dieses Resultat ist unter den jetzigen Verhältnissen die sicherste Garantie für die versöhnliche Haltung Rußlands und für die Bewahrung des Friedens! Nachdem Fürst Gortschakoff in seinen Antwortsnoten dem ersten Drange des öffentlichen Geistes formell jene Rechnung getragen, die er nicht vermeiden konnte, ist kein Anderer so wie er im Stande, von jener empfindlichen Potenz Gegenconcessionen zu erlangen, Niemand in Rußland wird dem Ziele der Verständigung so weit entgegengehen dürfen, wie er.

— Aus Warschau, 1. d. Mts., geht der „Wiener Presse" folgende Mittheilung zu: „Ein französischer Oberst, welcher im Auftrage des Kaisers hier Studien über die Verhältnisse zu machen hatte, ist vor wenigen Tagen nach Paris abgereist. Der Großfürst ließ ihn einladen, sich vor seiner Abreise ihm vorzustellen, und als er im Palaste erschien, ersuchte ihn der Großfürst um Mittheilung über die empfangenen Eindrücke. Noch ehe aber der französische Offizier zu Wort kommen konnte, sprach sich der Großfürst rückhaltslos gegen ihn aus über seine trostlose Anschauung der Verhältnisse. Er gab eine wahrhaft verzweiflungsvolle Stimmung kund und äußerte namentlich seine tiefe Erbitterung über den katholischen Clerus. Der Oberst erwiderte: „Ich sehe, daß ich Eurer kaiserlichen Hoheit nichts Neues mitzutheilen habe. Ich nehme die Ueberzeugung mit mir fort, daß eine Lösung der Frage nur möglich, wenn Rußland sich entschließt, Polens Unabhängigkeit auszusprechen." Der Großfürst erwiderte hierauf nichts. Er setzt seine letzte Hoffnung auf die allerdings vorhandene Spaltung zwischen der aristokratischen und der demokratischen Partei unter den Leitern der Bewegung. Aber diese Hoffnung könnte ihn doch täuschen, denn darin wenigstens sind beide Parteien einig, daß sie um keinen Preis länger die russische Herrschaft dulden wollen. „Wir sind wie Lazarus auferstanden", sagen sie, „aber wenn wir nicht frei leben können, sind wir bereit, uns wieder ins Grab zu legen. Polen wird aufhören zu existiren, oder frei sein. Auch ist die eine wie die andere Partei überzeugt, daß Louis Napoleon Polen nicht verlassen werde."

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¾ Uhr Nachmittags.

Dresden, 7. August. Das offizielle „Dresdener

Journal" meldet: „Die Einladung des österreichischen Kaisers zum Fürstencongreß in Frankfurt a. M. hat der König von Sachsen sofort annehmend beantwortet.

Danzig, den 7. August.

* Da auf dem vom 14. bis 17. September c. zu Dresden versammelten allgemeinen deutschen volkswirthschaftlichen Congresse die Bankfrage auf der Tagesordnung steht und die preuß. Privatbanken den Congreß beschicken werden, so hat die hiesige Privatbank ihren Syndicus, Herrn Rechtsanwalt Roepell, zu ihrem Deputirten auf dem Congresse ernannt.

— Nach dem „N. Elb. Anz." hat die Königl. Regierung zu Königsberg die Wahl der Herren A. Lutze und J. Saro zu Rathsmännern der Stadt Pr. Holland nicht bestätigt.

* [Victoria-Theater.] Montag den 3. d. eröffnete Herr Hugo Müller vom Hoftheater zu München den Cyclus seiner Gastrollen mit der Rolle des Konrad Boltz in Freitags geistvollem Lustspiele „Die Journalisten", und setzte denselben Mittwoch den 5. als Ferdinand von Drang in „Er muß auf's Land" und Donnerstag den 6. als Arthur von Marsan in „Er sucht einen Erzieher" und als Primus in „Er kann nicht lesen", einer ziemlich unbedeutenden Bluette, fort. Herrn Müllers Rollenkreis ist der der Bonvivants, und in diesem Genre hat er kaum einen Rivalen zu scheuen. Eine weltmännische Gewandtheit, feiner Schliff, geistvolles Erfassen der Pointen, hierzu ein völlig sicheres Beherrschen des Terrains treten bei dem jungen Künstler in erfreulichster Weise hervor. Die Stücke, in denen sich Herr Müller bewegt, gehören meist zu den besten Salonlustspielen und sind viele Novitäten des Münchener und Wiener Repertoirs darunter; die Unterstützung, welche der Künstler bei dem Personale des Victoria-Theaters findet, ist eine lobenswerthe, wobei der Umstand einer besonderen Erwähnung verdient, daß die in ununterbrochener Folge laufenden Gastspiele und ihr Erfolg den rastlosen Fleiß der Gesellschaft in Anspruch nehmen. Das Verdienst des Herrn Director Radike bleibt es, in dieser Saison den Theaterfreunden eine Anregung geboten zu haben, die in den Gastspielen tüchtiger Künstler ihren Ausgangspunkt suchte.

* Heute früh gegen 6 Uhr fand ein Schutzmann an der Promenade in der Nähe des „Springs" den Leichnam einer etwa 50jährigen sehr ärmlich gekleideten Frau, die sich dort während der Nacht im Gesträuch aufgehängt hatte. Sie soll im Poggenpfuhl gewohnt und an Tiefsinn gelitten haben. Die Leiche wurde ins Lazareth geschafft.

* Eine hiesige Frau wurde gestern Nachmittags dabei ertappt, als sie einem in der Langgasse stehenden Korbwaarenhändler einen Korb entwendete. Sie hatte denselben bereits in ihrem eigenen Korbe untergebracht, der außerdem noch eine neue Tasse und eine Kaffeekanne enthielt, über deren rechtlichen Besitz sie sich eben so wenig auszuweisen vermochte. Die Diebin sitzt in polizeilichem Gewahrsam.

* Seit einigen Tagen vermißt man den Gehilfen eines hiesigen Handlungshauses. Er hat, wie sich bereits herausstellte, auf den Namen des Chefs verschiedene Summen Geldes eincassirt, die nicht abgeliefert worden sind.

* Zwei erbrochene Kisten und eine zerschnittene Geldtasche wurden bei Bastion Wiebe hinter dem Legenthor gefunden und von der Polizei in Verwahrsam genommen. Die Kisten enthielten Schriftstücke mit der Adresse Schueler in Polzin.

Graudenz, 5. August. (Brb. Z.) Gestern wurde hier ein in seiner Art eigenthümliches Fest begangen, nämlich ein Kinder-Schützenfest. Morgens 8½ Uhr versammelten sich ca. 80 Knaben jeder Größe, mit Flinten der verschiedensten Art bewaffnet, auf der Marienwerder Vorstadt, von wo aus sich der Zug, drei Fahnen voran, mit klingendem Spiele durch die ganze Stadt bewegte. Das Ziel war das Schützenhaus, wo nach erfolgter Ankunft und stattgehabter Erholung ein Bolzenschießen begann. Das Fest verlief unter großer Betheiligung des Publikums zu allgemeiner Zufriedenheit und endete Abends nach 9 Uhr mit einem kleinen Tanzvergnügen der Kinder.

Königsberg, 6. August. (K. H. Z.) Die Ferien-Deputation des hiesigen königl. Stadtgerichts verhandelte gestern zwei Preßprozesse wider den Herausgeber der Hartungschen Zeitung und den Verleger derselben. Letzterer war angeschuldigt aus dem § 35 des Preßgesetzes, weil er bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung den Verfasser der Artikel nicht genannt hat. Der Gerichtshof, bestehend aus den Herren Director Ruffmann und den Assessoren Belgardt und Meitzen, erkannte auf dessen Freisprechung. Derselbe konnte, trotz des mittlerweile ergangenen bekannten Beschlusses des Geh. Ober-Tribunals sich zu einer Aenderung der in anderen Preßprozessen bereits ausgesprochenen Ansicht, daß dem Gesetze gemäß der Redacteur identisch mit dem Herausgeber einer Zeitung und der § 35 des Preßgesetzes auf kautionspflichtige Zeitungen nicht anzuwenden sei, nicht verstehen. Der Herausgeber wurde in dem Anklagefalle, wo es sich um Theilnahme an einer Beleidigung des Staatsministerii handelte, freigesprochen, jedoch wegen des zweiten incriminirten Artikels aus dem § 37 des Preßgesetzes zu 30 Thlr., event. 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Erntewetter-Verein.

Das Meteorological-Departement in London hatte in Person seines Directors, Vice-Admiral Fitzroy, wie im vorigen so auch im laufenden Jahre die Anzeige von Eintritt allgemeiner Landregen im Sinne des Erntewetter-Vereins zugesichert, zu eben solcher Berichterstattung vom Ober-Rhein sich der Regimentsarzt Dr. E. Weber in Mannheim abermals bereit erklärt. Am 1. August hat auch das Observatoire Impérial in Paris in Person seines Directors, Senateur 2c. Le Verrier die Witterungsberichte bezüglich Spanien, Portugal und Frankreich begonnen. Durch diese allseitige höchst schätzenswerthe Betheiligung an dem Streben des Vereins ist derselbe fortan in der Lage, über die Richtigkeit und technische Nutzbarkeit des seiner Gründung untergelegten Naturgesetzes zu entscheiden. — Die neuesten Wetterberichte melden: England bekennt sich durch Stillschweigen zum Vorherrschen des Polarstromes, d. h. des trocknen, nur örtlich von Gewittern oder Strichregen durchzogenen Wind aus nördlicher Richtung. Observ. zu Paris, 1. August, früh 7 Uhr. West-Frankreich und Spanien Barometer 760—765 (28" 1 bis 3"'); Wind veränderlich, schwach, ziemlich klar. Barometer niedrig im Norden und bedeckter Himmel. — 2. Westküste — Frankreich, Spanien, Portugal — schön, bewölkt, Barometer 762 m. m. Wind SW., sehr schwach. — 3. Spanien und Frankreich bewölkter Himmel, England bedeckt, Wind schwach, veränderlich, Richtung nach SO., an der Küste NO. — Mannheim berichtet Ende vorigen Monats brieflich den Eintritt des Polarstromes bei steigendem Barometer und wird Eintritt des Aequatorialstromes durch Telegramm melden. — Rostock, den 4. August: Wind seit 4 Tagen mit steigendem Barometer (gestern früh max. 765 mm. = 28" 3"') von W. durch NW. nach N., seit gestern mit fallendem Barometer (heut 2 Uhr Nachm. 760 mm.) durch O. und S. nach W., still, wolkig, Wolkenzug Vorm. aus NW., Nachm. aus SW., schwül, **bedenklich.** Rostock, den 4. August. E. John.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. August 1863. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen nachgebend			Preuß. Rentenbr.	98⅝	98½
loco	45⅛	45½	3½% Westpr. Pfdbr.	86¾	86¼
Juli-Aug.	45	45⅝	4% do. do.	—	97¼
Herbst	45¼	46	Danziger Privatbk.	102	—
Spiritus Juli-Aug.	15¾	15⅝	Ostpr. Pfandbriefe	89⅜	89⅜
Rüböl do.	12⅚	12⅚	Oestr. Credit-Actien	84½	85¼
Staatsschuldscheine	91	91¼	Nationale	73⅛	73⅝
4½% 56er. Anleihe	102	102	Russ. Banknoten	92⅓	92½
5% 59er. Pr.-Anl.	106⅞	107	Wechselc. London	—	6. 20⅝

Fondsbörse matt.

Hamburg, 6. August. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts unverändert. — Roggen loco ruhig, matt, Ostsee flau, ab Danzig und preußische Ostseehäfen September-October zu 73—74 Thlr. offerirt. — Oel October 27½, Mai 27⅜—27¼. — Kaffee wird fest gehalten; Umsätze von einigem Belang fanden jedoch nicht statt. — Zink ohne Umsatz.

London, 6. August. Silber 61. Türkische Consols 48½. — Trübes Wetter. — Consols 93⅛ pr. September. 1% Spanier 47¾. Mexikaner 36¾. 5% Russen 93. Neue Russen 92½. Sardinier 89.

Liverpool, 6. August. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 6. August. 3% Rente 67, 75. Italienische 5% Rente 72, 25. Italienische neueste Anleihe 72, 40. 3% Spanier 51. 1% Spanier 47¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 431, 25. Credit mob.-Actien 1117, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 555, 00.

Danzig, den 7. August. Bahnpreise.
Weizen gut bunt und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität von 74/77—79/81—81/83—84/86/88 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 66/69—70/71—72/73—75/78 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 54—49 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 49—52½ Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 36/38—40/42/45 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 38/41—43/46/47 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus ohne Handel.
Rübsen 103—105 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. Zwar wurden an heutiger Börse 90 Lasten Weizen gehandelt, doch ist die Stimmung außerordentlich matt und geschäftsunlustig. Bezahlt wurden für 127/8℔ bunt fl. 470, 477½, 133/4℔ glasig bunt fl. 495, Alles pr. 85℔, und 132℔ sehr hell, etwas matt fl. 500 pr. gemessene Last. — In Roggen stilles Geschäft, 124℔ fl. 312 pr. 125℔. — 70℔ kleine Gerste fl. 231. — Rübsen unverändert in matter Haltung, Preise nicht bekannt geworden. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 6. August. (K. H. Z.) Wind: W. + 15. Weizen unverändert matt, hochbunter 125—126℔ 79½ Sgr., bunter 118—119—128—130℔ 66—79½ Sgr. bez., rother 120—130℔ 65—82 Sgr. Br. — Roggen flau, loco 120—121—122℔ 49½—51 Sgr. bez.; Termine unverändert, 120℔ pr. Herbst und Frühj. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste fest, große 100—115℔ 32—43 Sgr., kleine 106—107℔ 39 Sgr. bez. — Hafer angenehm, loco 78—85℔ 29—30 Sgr. bez. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 50—54 Sgr., Futter- 48—50 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 50—53 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos. — Winterrips 95—107 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco 16 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl auf Lieferung 13½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen auf Lieferung 55 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 5. loco gemacht 17 Rt. ohne Faß; den 6. loco Verkäufer 17½ Rt., Käufer 16⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17½ Rt., Käufer 16¾ Rt. ohne Faß; pr. August Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, den 6. August. Wind: Süd-West. — Witterung: schön. Morgens 14° Wärme. Mittags 19° Wärme. — Bei unausgesetzt flauen Berichten vom Auslande ist die Stimmung im Getreidehandel sehr lustlos und bleibt Weizen nur in den feinsten schweren Sorten beachtet. — Weizen 125—128 ℔ holländ. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130 ℔ 60—62 Rt., 130—134℔ 62—65 Rt. Feinste Sorten knapp und über Notiz bezahlt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 39—42 Rt. — Gerste, große 30—34 Rt., kleine 24—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—36 Rt. — Kocherbsen 35—38 Rt. — Winterrübsen 80—84 Rt. — Winterraps 82—86 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, den 6. Aug. (Ostf. Ztg.) Witterung: gestern Nachmittag starker Gewitterregen, heute schön, Temperatur + 18° R. Wind: Süd-West. — Weizen weichend, loco pr. 85℔ gelber feiner Schles. 70, 69¾ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Aug.-Sept. 69½, 69 Rt. bez., Sept.-Oct. 69¾, ½, ⅜, 69 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 69¼, 69 Rt. bez. u. Br., Frühj. 69 Rt. Br. — Roggen flau (angemeldet 100 Wspl.), loco pr. 2000 ℔ 44—45 Rt. bez., Aug.-Sept. 45½ Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 46¼, ⅛, 46 Rt. bez., Frühjahr 46⅛, 46 Rt. bez. — Gerste und Erbsen ohne Handel. — Hafer 47/50℔ Aug.-Sept. 26¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 26 Rt. bez. — Winterrübsen loco pr. 1800 ℔ und 25 Schfl. nach Qual. 87—90 Rt. bez., Sept.-Oct. pr. 1800 ℔ 91¼, 91 Rt. bez. — Rüböl still, loco 12⅔ Rt. bez., Sept.-Oct. 12 7/12 Rt. bez., Oct.-Nov. 12 7/12 Rt. bez., April-Mai 12¾ Rt. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 16 1/12, ⅙ Rt. bez., August-September 15⅞, ⅚ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 15⅚ Rt. bez. u. Gd., Octbr.-Novbr. 15¾, 19/24 Rt. bez., Frühj. 16⅛ Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß (gestern 15½ Rt. bez.), 15¾ Rt. Br., pr. Aug. 15½ Rt. bez., Sept.-Oct. 15 Rt. bez.

Berlin, den 6. August. Wind: Nord-West. Barometer: 28³. Thermometer: früh 13° +. — Witterung: schön, nach einigem Regen in verwichener Nacht. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58—72 Rt. nach Qualität, weiß bunt poln. 70 Rt. ab Kahn bez., 69½ Rt. ab Bahn bez., gelber schles. 69 Rt. ab Boden bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco ordinärer sofort zu entlöschen 44 Rt. ab Kahn bez., defecter 44¾ Rt. ab Kahn bez., 79/80 ℔ 45¾ Rt. ab Kahn bez., 81℔ 46 Rt. ab Kahn bez., neuer 46—47 Rt. ab Bahn bez. August 45½—¾—½ Rt. bez., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 46—46¼—46 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 46⅛—¼—⅛ Rt. bez., Br. und Gd., Novbr.-Decbr. 46—46¼—⅛ Rt. bez., Frühjahr 46—46⅛—46 Rt. bez. — Gerste pr. 1750 ℔ große 33—39 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 25—27 Rt. nach Qualität, weiß pomm. 27 Rt. ab Bahn bez., Aug. 25⅛—¼ Rt. bez., Aug.-Sept. 25 Rt. bez., Sept.-Oct. 24⅞ Rt. Br. u. Gd., Oct.-Nov. 24¾ Rt. bez. u. Gd., Novbr.-Decbr. 24¾ Rt. bez., Frühj. 24⅞ Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 49 Rt. pr. 2250℔ ab Kahn bez. — Futterwaare 43—50 Rt., Winterraps 90—92 Rt. — Winterrübsen 88—91 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13 Rt. Br., August 12⅚ Rt. Br., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 12⅚—19/24 Rt. bez. u. Br., 12¾ Rt. Gd., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., April-Mai 12⅞ Rt. Br., 12⅚ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 17 Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16¼ Rt. bez., Aug. 15⅔—⅚—¾ Rt. bez. u. Gd., 15⅚ Rt. Br., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 15 11/12—16 Rt. bez. u. Gd., 16 1/24 Rt. Br., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 15⅞—23/24 Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., April-Mai 16⅜—½ Rt. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 6. August 1863. Wind: Nord-West.

Angekommen: M. Wohler, Anna Gertrude, Neustadt; W. Plump, Helene, Colberg; C. F. Behrendt, Germania, Wolgast; sämmtlich mit Ballast. — J. Renton, Anna, Swinemünde, Zink. — F. S. Ramm, Albert, Swinemünde, Kalksteine.

Gesegelt: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 7. August. Wind: West-Nord-West.

Angekommen: J. B. Peters, Henriette, Stettin; R. Schansker, Wumken, Hamburg; beide mit Güter. — A. Wilson, Laß O'Down, Liverpool, Petroleum. — W. Driver, Dwina (SD.), Swinemünde, Ballast.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner, 1 Jacht.

Thorn, den 6. August. Wasserstand: 1' 7" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Soczewka bei Brwilno: Friedrich Dreher, Schilka u. Co., Chlorkalk und Porzellanerde.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	335,92	+ 16,6	WSW. frisch, Him. theilw. bewölkt.
7	8	334,76	14,6	" "
	12	335,52	15,3	W. stürmisch, Himmel meistens bew.

Berliner Fondsbörse vom 6. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	95 bz u G
Aachen-Mastricht	—	4	35 B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	105½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109½ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	152 bz
Berlin-Hamburg	6½	4	121½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	191¾ bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	135½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	72½ G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	137¾ bz
Brieg-Neiße	4⅔	4	95 bz
Cöln-Minden	12⅚	3½	182 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	68 bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½ G
do. do.	5	5	99 B
Ludwigsh.-Berbach	9	4	143 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	290 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127½ bz
Mecklenburger	2⅔	4	70 etw bz
Münster-Hammer	—	4	98 G
Niederschl.-Märk.	—	4	97¾ B
Niederschl. Zweigbahn	2 11/12	4	65¾ G
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	64½ B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/18	3½	160 bz
" Litt. B.	10 13/18	3½	142¾ bz u B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	115-114¾-115 bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	66¼ bz
Rheinische	6	4	101¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	107 G
Rhein-Nahebahn	—	4	28 B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99½ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	111½ bz
Stargard-Posen	6	3½	105½ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	146¼—46 bz
Thüringer	7⅓	4	128 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	126¾ bz u G
Berl. Kassen-Verein	5 5/18	4	117 B
Pom. R. Privatbank	5½	4	96 et bz
Danzig	6	4	102 B
Königsberg	5½	4	101½ B
Posen	5 1/16	4	96 G
Magdeburg	4 3/10	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	7	4	101 B
Berliner Handels-Ges.	9	4	106¾ B
Oesterreich	8½	4	86—85¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 G
Staatsanl. 1859	5	107 bz
Staatsanl. 50/52	4	99 B
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	99 bz
Staats-Schulds	3½	91½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130¼ B
Kur- u. N. Schld.	3½	91 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ G
do. do.	3½	91 bz
Börsenh.-Anl.	5	104½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91⅜ bz
do. neue	4	101½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89⅜ bz
do.	4	97½ B
Pommersche	3½	91 G
do.	4	101¼ B
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	97⅞ bz
Schlesische	3½	95½ bz
Westpreuß.	3½	86½ bz
do.	4	97¼ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99½ bz
Pommer. Rentbr.	4	99½ bz
Posensche	4	97½ B
Preußische Rentbr.	4	98½ bz
Schlesische	4	100¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	67¾ G
do. Nat.-Anl.	5	73½—¾—⅝ bz
Neueste Oest. Anl.	5	91—90¾ bz u G
Oesterr. Pr.-Obl.	4	87 B
do. Eisb.-Loose	—	81 bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89 B
do. do. 6. Anl.	5	95½ B
Russ.-engl. Anl.	5	91⅝ G
do. do.	3	57½ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	91⅛ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	77½—78 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91⅓ B
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	90¼ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88¼ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31¼ B
Dessauer Pr.-A.	3½	106½ et bz
Schwd. 10 Thl.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 6. Aug.

Amsterdam kurz	3½	142⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	4	6 20⅝ bz
Paris 2 Mon.	4	79⅔ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89¼ bz
do. do. 2 M.	5	88¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99¾ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	4	102½ bz
do. 3 Mon.	4	100⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	92¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 bz
" ohne R. 99⅔ G	Sovergs. 6.21¾ bz G
Oest.-öst. W. 80½ bz	Goldkron. 9. 6¼ G
Pol. Bkn. 92¼ bz	Gold (pr.) 453¼ bz
Dollars 1 11⅞ bz	Silber 29 26 bz
Napo. 5.11½ bz	

1500 Flaschen Rhein-, Mosel- u. Saar-Weine
werde ich für Rechnung der Herren Schmidt u. Nink, Saarbrücken,
Mittwoch, den 12. August, Vormittags 10 Uhr,
durch Auction verkaufen. Kauflustige werden eingeladen auf dem Grundstücke Lastadie 25 zu erscheinen.
Die Waare ist preiswürdig, wird durch verschiedene beliebte Marquen repräsentirt. Verkauf erfolgt gegen Baar.
[3816] **Nothwanger, Auctionator.**

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Tag und Nacht in London.

Eine Wanderung
durch die Weltstadt
von
Julius Rodenberg.
Vierte, neu durchgesehene Auflage.
Eleg. gebunden in Buntdruck-Carton.
Preis 1 Rt.
Vier Auflagen binnen Jahresfrist! — Dieser außergewöhnliche Erfolg ist wohl die beste Empfehlung für dies interessante Buch. Der auch jenseits des Canals mit Recht geschätzte Autor giebt damit einen eben so nützlichen und interessanten Führer für die Besucher Londons, als eine poetische, farbenreiche und unterhaltende Schilderung des großartigen Lebens und Treibens der Weltstadt. [3813]
Vorräthig bei
Léon Saunier.

Das Sonntagsblatt von Otto Ruppius, No. 20 (Preis ¾ Sgr.), ist angekommen. [3824]
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei meiner Durchreise durch hiesige Stadt, mich einige Zeit aufhalten und allen Zahnleidenden Rath und Hilfe ertheilen werde.

Durch zwölfjährige technische und practische Thätigkeit in einem der renommirtesten Ateliers in Berlin und durch vielfache eigene Erfahrungen bereichert, bin ich im Stande, allen Anforderungen an unsere Kunst zu begegnen.

Bei **künstlichen Gebissen** ist es stets meine Aufgabe, neben der höchsten Eleganz und Naturwahrheit besonders ihre wirkliche **Brauchbarkeit** zu erzielen. Die von mir angefertigten Gebisse dienen nicht nur zur Verschönerung des Gesichtsausdrucks, zu einer guten und deutlichen Aussprache, sondern hauptsächlich auch zum vollständigen Zermalmen selbst der härtesten Speisen. Dieses ist, wie Jeder weiß, zu einer guten Verdauung unbedingt nöthig, und von dieser hängt eine dauernde Gesundheit ab. Ich mache deshalb ganz besonders auf eine neuere Erfindung im Gebiet der Zahnheilkunde, auf die **Kautschoukgebisse,** aufmerksam, welche, wenngleich von Unkundigen oft geschmäht, bei einer zweckmäßigen und gediegenen Ausführung im Zerkleinern der Speisen fast Unglaubliches leisten. Sie zeichnen sich ferner durch ihre Unverwüstlichkeit, sowie durch besseres Anschließen an den Gaumen aus, auf welchen sie wegen ihrer größeren Weichheit keinen so großen Druck wie die Goldgebisse ausüben.

Plombiren werde ich, mit größtmöglichster Rücksicht auf die Wünsche der Patienten, je nach der Zweckmäßigkeit der einzelnen Fälle mit Gold und allen andern Füllungsmaterialien; ferner **Feilen, Reinigen** der Zähne von dem so äußerst schädlichen Weinstein, überhaupt alle zahnärztlichen Operationen, durch welche ich den Patienten ihre eigenen Zähne conserviren kann, auf das Gewissenhafteste ausführen.

In Bezug auf die Erhaltung der Zähne mache ich noch darauf aufmerksam, daß es in der neueren Zeit gelungen ist, Präparate zu erfinden, welche das barbarische und leider oft nutzlose Ausziehen der Zähne fast ganz überflüssig machen; sie tödten den Zahnnerven in circa zwei Stunden, oft in einigen Minuten radical und schmerzlos. Außer diesen Präparaten, welche nur der Arzt allein anwenden kann und darf, führe ich eine von mir nach einem Recept des Geh. Sanitäts-Raths Herrn Dr. Aegidi bereitete Zahn-Tinctur **(Rubin-Zahn-Tinctur),** welche von den Patienten selbst benutzt werden kann, und bei täglichem Gebrauch die vortrefflichsten Dienste leistet, indem sie die Zahnschmerzen, wenn auch nicht immer ganz hebt, so doch bedeutend mildert, der Caries der Zähne und dem Ansetzen des Weinsteins entgegen wirkt, das Zahnfleisch stärkt und den Athem frisch und angenehm erhält. Herr Geh. Sanitäts-Rath Dr. Aegidi hat während seiner langjährigen ärztlichen Thätigkeit ausgezeichnete Resultate durch diese Zahn-Tinctur erzielt, so daß dieselbe mit Recht Jedem empfohlen werden kann.

Alle diese Erfolge garantire ich bei gewissenhafter Beobachtung meiner Rathschläge, so daß Jeder das mir geschenkte Vertrauen gerechtfertigt finden und mich nur zufrieden verlassen wird.

Zur unentgeltlichen Behandlung von Mund- und Zahnkrankheiten für Unbemittelte werde ich stets bereit sein, weniger Bemittelten überhaupt in allen andern Fällen jede nur mögliche Erleichterung zu Theil werden lassen.

Hochachtungsvoll
H. Vogel,
Zahnarzt aus Berlin,
[3808] **38. Wilhelms-Str. 38.**
Logis in Danzig am Langenmarkt 19 im Hotel zum Preußischen Hofe 2 Tr. Zimmer 10.

Das größte und billigste engl. Stahlschreibfeder-Lager befindet sich während des Dominiks Lange Buden, vom Hohenthore Stadtseite No. 3, mit der Firma **C. R. Flemming** in Berlin.



SALLE DE BASCH.

Donnerstag, den 6. August, bis Montag, den 10. August, täglich drei Vorstellungen der

Physique amusante

par le Professeur **F. J. Basch.**
Zum Schluß jeder Vorstellung: **Das Non plus ultra der Physik,** oder: **der Musikant in der Trommel. Die unerklärliche Verwandlung eines Herrn in eine Dame.**
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, der zweiten 6 Uhr, der dritten 8 Uhr.
[3731] **F. J. Basch.**

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze mit heutigem Tage ein

„Magazin für Wirthschafts-Geräthe",
3. Damm No. 7,

eröffne.
Durch ein wohlassortirtes Lager in allen dahin gehörigen Artikeln, so wie die Zusicherung streng reeller und pünktlicher Bedienung, werde ich den Anforderungen der mich Beehrenden stets genügend entsprechen.
Hochachtungsvoll
F. A. Schnibbe,
3. Damm No. 7.
Danzig, den 5. August 1863. [3694]

Dominikslokal-Veränderung.

Der Verkauf von Regenschirmen und En-tout-cas des Schirmfabrikanten **Alex Sachs** a. Köln a. R. befindet sich diesmal im **Auerbach'schen Hause, Langgasse No. 26,** neben dem Kgl. Polizei-Präsidium, eine Treppe hoch.
Als nützliche Dominiks-Geschenke empfehle:
eine Partie seidene En-tout-cas, p. Stück 25 Sgr.
bessere Sorten p. Stück 1¼ Rt., 1⅓ Rt., 1¾ Rt., 2 Rt. u. h.,
eine Partie seidene Regenschirme, p. Stück 1⅚ Thlr.,
beste Sorte pro Stück 2¼ Rt., 2¾ Rt., 3 Rt., 3½ Rt., echt englische und französische Patent-Regenschirme pro Stück 4 Rt., 4½ Rt., Regenschirme von Alpacca pro Stück 1⅓ Rt., 1¾ Rt. und 2 Rt.
Regenschirme von engl. Leder und Baumwolle, pro Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Rt. u. h., nur während des Dominiks Langgasse No. 26, neben dem **Königl. Polizei-Präsidium, eine Treppe hoch.** [3602]

Die von mir nur allein nach dem Originale aufgenommene
Photographie
des „jüngsten Gerichts",
nebst Beschreibung des Bildes, von **A. Hinz,** ist fortwährend vorräthig und bei dem Küster Herrn **Hinz,** Korkenmachergasse 4 zu haben. Ich bemerke dazu, daß sämmtliche Copien des Bildes, welche aus meinem Atelier hervorgehen, **mit meinem Stempel, (dem kronprinzlichen Wappen und meinem Namen darunter)** versehen sind.
G. F. Busse,
[3555] Hof-Photograph.

Patent-Blei-Schroot
von Händler & Baterman in Hann. Münden, ist in allen Nummern auf meinem Commissions-Lager für mit diesem Artikel handeltreibende Abnehmer zu Fabrikpreisen vorräthig.
Rud. Malzahn,
[3798] Langenmarkt 22.

Für die Herren Brennereibesitzer.
Dem Kupferschmiedemeister Herrn **G. Hecht** in Rosenberg, habe ich mit dem heutigen Tage meine von der Königl. Staats-Regierung patentirte Einrichtung auf Brennerei- und Destillir-Apparate, für die Kreise **Neidenburg, Osterode** und **Mohrungen** zu seiner Benutzung übertragen.
Herr **Hecht** ist durch mich vollständig informirt worden, und dadurch in den Stand gesetzt, die betreffenden Arbeiten so auszuführen, als wenn dieselben von mir selbst geschehen.
Chodziesen, den 27. Juli 1863.
C. Schulz,
Kupferschmiedemeister.
Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich den Herren Brennereibesitzern zur Einrichtung resp. Anfertigung von Brennerei- und Destillir-Apparaten nach **Schulz'schem** Muster, und wird es mein Bestreben sein, diese vortheilhafte Erneuerung unter Garantie zur größten Zufriedenheit der geehrten Auftraggeber auszuführen.
Es werden jetzt 1000 Quart Maische in ca. 30 bis 35 **Minuten** abgebrannt, in 1 **Minute** 3 bis 3½ Quart 84 bis 87% starker Spiritus erzielt, die Hälfte Wasser gebraucht und ein Bedeutendes an Feuerungs-Material erspart.
Beweise über die vortheilhafte Einrichtung liegen vor.
Rosenberg, den 5. August 1863.
G. Hecht,
[3807] Kupferschmiedemeister.

Ein neuer **mahagoni Flügel,** 7 Octav, ist umzugshalber zu verkaufen oder auch zu vermiethen Glockenthor 131, zwei Tr. [3710]

Rittergüter von 18,000 bis 60,000 Thlr. Anzahlung hat zu verkaufen **H. Scharnitzky** in Elbing, neust. Wallstr. 10. [3682]

---

100 Fetthammel stehen zum Verkauf in adl. Aalbeck bei Lauenburg. [3822]

Englische Frühstücks-Käse, pr. Stück 1¼ Sgr., für Wiederverkäufer berechne den Preis pro Pfd. billigst, empfiehlt [3812]
A. H. Hoffmann, Langenmarkt 47.

Ein adl. Gut von ca. 8000 Morg., wovon ca. 800 Morgen Niederungs-Wiesen, ca. 100 Morg. Rieselwiesen u. 3000 Morg. gut bestandener Eichenwald, an einem flößbaren Strome gelegen, soll mit Einschnitt und sehr schönem lebenden Inventarium mit 80,000 Thlr. Anzahl. ohne Einmischung eines Dritten übergeben werden. — Das Gut liegt 8 Meilen von Danzig an der Chaussée. Näheres in der Expedition der Danziger Ztg. [3822]

Imitirte Neunaugen, à Stck. 1 u. 1½ Sgr. vorzügl. **Anchovis,** ausgezeich. **Roquefort-Käse** empf. **Mensing,** Frauengasse 49.

Fine Old Tom
in Kisten von 12 Flaschen für den Export nach England, ist stets vorräthig und zu haben
bei Theodor Ripke,
Dampf-, Spriet- u. Liqueur-Fabrik,
Langfuhr. [3815]

---

200 Ctr. Roggen-Kleie sind zu haben Röpergasse 19, bei
[3822] **A. Ganswindt.**

Rosen-Honig in kleinen und großen Partien käuflich bei **H. H. Zimmermann,** Langefuhr. [3777]

Gardeser und Verdami Citronen, schöne Frucht, erhielt und empfiehlt [3811]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Zwei Offizier-Waffenröcke vom Seebataillon, einer ganz neu, der andre etwas getragen, sind Hundeg. No. 6, 2 Tr. hoch, billig zu verk. Es lassen sich diese Röcke auch zu Infanterie-Röcken umändern. [3826]

Frischer Leck- und Preß-Honig zu haben bei **H. H. Zimmermann,** Langfuhr. Bestellungen werden angenommen Heil. Geistg. No. 27, bei Herrn **S. Meyer,** u. prompt ausgef.

Portland-Cement
aus der **Pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin** halte stets in frischer Qualität auf Lager.
Rud. Malzahn,
Langenmarkt No. 22.

Ausschuß-Porzellan in Kaffee-, Thee-, Tafel- und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**
NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

Französ. Goldfische, dazu Gläser, Consols, Schwäne, Muscheln, Netze empf.
[867] **W. Sanio.**

Lotterie-Loose, ganze, halbe, viertel u. Antheile ⅛, 1/16, 1/32, 1/64, **bekanntlich** am billigsten bei [3636]
A. Matthes & Co.,
Berlin, Leipzigerstr. 87.


90 fette Hammel sind zu verkaufen auf Dominium Zeisgendorf bei Dirschau. Auch steht daselbst eine gut erhaltene, zweispännige Dreschmaschine zum Verkauf. [3767]

Frischgeräucherte Aale sind billig zu haben Scheibenrittergasse No. 9. [3793]

Junge Leute, welche die **Navigationsschule** besuchen wollen, finden ein gutes Logis bei
[3728] **H. Blumenthal,** Fischmarkt 4.

Es wird ein kl. Mädchen in Pension gewünscht, auch werden ihr Nachhilfestunden in der Wissenschaft wie in allen weibl. Handarbeiten ertheilt. Näh. Hundeg. No. 6, 2 Tr. [3827]

Eine geprüfte Erzieherin, noch in Thätigkeit, wünscht zum 1. September d. J. ein anderweitiges Engagement. Näheres Danzig, Lastadie No. 9, 2 Treppen. [3817]

Ein gebildetes junges Mädchen, aus polnischer Familie, sucht eine Stelle als Gesellschafterin, Hilfe für die Hausfrau ꝛc. Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Gefällige Meldungen werden Jopengasse 22 erbeten. [3825]

Es wird ein Agent für ein Wein- und Spirituosen-Haus en gros gesucht. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung **sub** 3719 entgegen.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernt, und zum 1. October seiner Militair-Dienstzeit genügt hat, wünscht unter billigen Bedingungen zum 1. October eine Inspector-Stelle. Darauf Reflectirende belieben ihre Adr. in der Expedition dieser Zeitung unter Littra 3685 abzugeben.

Apotheker-Lehrling.
Ein junger Mann aus gebildeter Familie wird zum 1. October oder 1. Januar als Lehrling in mein Geschäft aufgenommen. Für gründliche Ausbildung in jeder Hinsicht wird gewissenhaft Sorge getragen. [3805]
J. Lohmeyer,
Kgl. Hof-Apotheke in Elbing.

Ein Sohn anständiger Familie findet zu sofort oder zum 1. October eine Vacanz als **Apotheker-Lehrling.**
Tiegenhof.
[3368] **A. Knigge,** Apotheker.

Einen auch zwei Lehrlinge, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, denen Gelegenheit geboten wird sich in allen Branchen des **Sortiments-** und **Verlagsbuchhandels** und der **Buchdruckerei** auszubilden, sucht unter **vortheilhaften** Bedingungen sofort zu engagiren die [3804]
Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung in Elbing.

Zum October rechter Ziehzeit **suchen** wir eine **Wohnung** mit **Comptoir** und erbitten Anmeldungen. [3700]
Alexander Prina & Co.,
Heilige-Geistgasse No. 75.

Medizinalrath Dr. Schmalz
aus Dresden wird morgen, Sonnabend, nach Danzig, Hotel de Berlin, kommen, um von
10 — 1 Uhr
Gehör- und Sprach-Kranken,
sowie den an Ohr-Sausen, -Zischen, -Pochen und dergl. Leidenden Rath zu ertheilen, dann nach Zoppot (Posthaus), zurückkehren. [3615]

Nicht zu übersehen.

Das durch Zettel und Annoncen bereits publicirte **Panorama und anatomische Museum mit geöffneten Figuren** nebst Präsenten-Austheilung wird in der dazu erbauten Bude auf dem Holzmarkt zur gefälligen Ansicht aufgestellt sein. Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.
Da indessen dieses Geschäft nur bei einem recht zahlreichen Besuch bestehen kann, so erlauben wir uns um rege Theilnahme zu bitten. Die Bude ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet. [3679]
Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsent, ohne Präsent für Kinder 1½ Sgr. Anatomisches Museum à Person 3 Sgr.
Willardt & Bernert.

Kemski's Lokal,
Schwarzes Meer.
Sonnabend den 8. u. Sonntag, den 9., **Concert und Tanz,** wozu ergebenst einladet
[3819] **T. Kemski.**

Gambrinus-Halle.
Sonnabend, den 8. August,
CONCERT
d. Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Sgr. [3831]

Victoria-Theater
zu Danzig.

Sonnabend, den 8. August. 2. Auftreten des Fräulein Lina Wallbach. Die gefährliche Nachbarschaft. Lustspiel in 1 Act von Kotzebue. Sodann: **Der reisende Student.** Musikalisches Quodlibet in 2 Acten von L. Schneider. [3818]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.